

Bern, im August 2021

Schlussbericht über den siebten Studiengang des universitären Weiterbildungsprogramms in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft (CAS/MAS ALIS) von 2018 - 2020

1. Vorbereitung und Grundlagen

Gestützt auf die Erfahrungen aus den vorangehenden Studiengängen seit Beginn des Programms im Jahre 2006 wurde das Studienprogramm 2018-2020 inhaltlich massgeblich überarbeitet und den neuesten Entwicklungen im wissenschaftlichen und beruflichen Umfeld angepasst, die Grundstruktur blieb aber erhalten. Diese besteht aus 3 thematischen Blöcken und 11 Modulen. In insgesamt rund 480 Präsenzlektionen wurden die theoretischen Grundlagen, methodischen Instrumente und praktischen Anwendungsmöglichkeiten der Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft vermittelt. Als Leitbegriffe des Weiterbildungsprogramms dienten weiterhin **die interdisziplinäre, mehrsprachige und interaktive Ausrichtung und Gestaltung des Studiengangs**. Das Programm konnte auf die Kooperationen mit Kompetenzzentren und -trägern und auf die Mitarbeit der engagierten, bisherigen Modulleitenden und hochqualifizierten Lehrpersonen aus Theorie und Praxis der drei Wissensbereiche auf nationaler und internationaler Ebene zählen (s. Programmbroschüre).

Die internen Grundlagendokumente, d.h. detaillierte Konzepte und Richtlinien für die studienbegleitenden Leistungskontrollen, die Praktika und die Abschlussarbeiten, für die laufende Evaluation des Programms und für die Lernreflexion bzw. Begleitung und Betreuung der Studierenden, erfuhren einzelne formale Anpassungen und sind konsequent zweisprachig (Deutsch, Französisch) gehalten.

In den strategischen und operationellen Gremien des Weiterbildungsprogramms gab es mehrere Änderungen. Aus der **Programmleitung** ausgeschieden sind Dr. Claudia Engler (VSA-Präsidentin bis Sept. 2019), Jeannette Frey (Direktorin der BCU Lausanne), Prof. Christian Hesse (Historisches Institut der Universität Bern), Andreas Kellerhals (ehem. Direktor des Schweizerischen Bundesarchivs); neu in die Programmleitung gewählt wurden Alain Dubois (VSA-Präsident ab Sept. 2019), Stefan Kwasnitza (Vizedirektor des Schweizerischen Bundesarchivs), Dr. Niklaus Landolt (Direktor der Universitätsbibliothek Bern), Amélie Vallotton-Preisig (Vertreterin B+I). Prof. Dr. Christian Rohr ersetzte Prof. Christian Hesse und löste Prof. André Holenstein (alle Historisches Institut der Universität Bern) im Frühjahr 2019 als Vorsitzenden der Programmleitung ab. Der **Beirat** wird weiterhin von Prof. Bernard Andenmatten von der Université de Lausanne präsiert, neu Einsitz genommen haben Sandro Decurtins (stv. Staatsarchivar des Kantons Graubünden) und Frédéric Sardet (Direktor der Bibliothèque de Genève). Sie ersetzen Dr. Sonia Abun-

Nasr (Direktorin der Kantonsbibliothek Vadiana, St. Gallen) und Philippe Oggier (Economie-suisse, Zürich).

Der siebte Studiengang wurde von Natalie Brunner-Patthey MA, lic.phil. Georg Büchler und Dr. Gaby Knoch-Mund geleitet, die auch die **Studienleitung** als operatives Leitungsgremium in der Programmleitung vertritt. Georg Büchler, der seit vielen Jahren bei der KOST arbeitet, bringt fundiertes Wissen in digitaler Archivierung mit und löste am 1.8.2018 lic. phil. Niklaus Bütikofer in der Studienleitung ab. Dieser schied nach 15 Jahren aus der Studienleitung aus, setzte aber seine Tätigkeit als Modulleiter fort. Der Wechsel im Sekretariat von Zillah Norman (bis 31.3.2019) zu Antoinette Guggisberg (ab 1.3.2019) verlief ebenfalls reibungslos.

Die Webseite (www.archivwissenschaft.unibe.ch) wurde in den beiden Sprachversionen Deutsch und Französisch überarbeitet und an den Auftritt der Universität Bern angepasst. Sie informiert über den Studiengang und enthält geschlossene Bereiche für die Gremienarbeit.

Das **Studienreglement, der Studienplan und die Kooperationsvereinbarung** von 2010 wurden in intensivem Austausch mit dem Zentrum für universitäre Weiterbildung revidiert. Das Studienreglement wurde am 13.6./9.7.2019 von den Vertreter*innen der beiden Universitäten unterzeichnet und trat am 1.10.2019 in Kraft. Die Teilnehmenden des siebten Studiengangs studierten noch nach dem alten Reglement. Die Trägerschaft des Weiterbildungsprogramms CAS/MAS ALIS besteht wie bis anhin aus dem Historischen Institut der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern und der Section d'histoire der Faculté des lettres der Université de Lausanne. Die Anpassungen betrafen formale Gegebenheiten, einen klareren Aufbau mit einem Grundlagenzertifikat (CAS ALIS I / CAS ALIS Basics) und dem Aufbaustudium bis zum MAS und die Option, einen neuen CAS ALIS II (CAS ALIS with Specialisation) anzubieten. Dieser ermöglicht fortgeschrittenen Berufsleuten einen individualisierten, kürzeren Studiengang und den Verantwortlichen des Programms, den Studiengang in der Aufbaustufe mit gut qualifizierten Einzelpersonen zu ergänzen. Das Angebot eines CAS II war ursprünglich ab 2021 geplant, wird aber – wegen der grossen Klassengrösse im Studiengang 2020-2022 – voraussichtlich erst ab 2023 angeboten.

2. Rekrutierung und Zulassung

Wie in den vorangehenden Studiengängen hatten Interessent*innen die Möglichkeit, sich bereits im Frühjahr 2017 mit Hilfe eines breit physisch und elektronisch gestreuten Flyers vorzeitig für den siebten Durchgang anzumelden und damit einen kleinen Rabatt auf den Studiengebühren zu gewinnen. Im Mai 2017 genehmigte die Programmleitung die vorgezogene Zulassung von 5 Bewerber*innen, welche alle Voraussetzungen erfüllten und sich mit dem Studienziel Master of advanced studies eingeschrieben hatten.

Das Programm des Studiengangs wurde Anfang 2018 an je einer Informationsveranstaltung an den Universitäten Bern und Lausanne vorgestellt und auf konventionellem und elektronischem Wege an die interessierten Kreise und Institutionen verschickt. Bis zum definitiven Anmeldetermin vom 31. März 2018 lagen zusätzlich zu den schon Aufgenommenen 35 zumeist gut qualifizierte Anmeldungen vor, wobei ein wachsendes Interesse an der Grundstufe, dem CAS, festzustellen war. Gemäss den Kriterien und Zulassungsbedingungen des Studienreglements wurden **36 Studierende durch die Programmleitung zugelassen**, davon 23 für das ganze Masterprogramm und 10 für die Grundstufe, den CAS, sowie 3 Studierende für Einzelmodule. Vier dieser Zulassungen erfolgten – wie reglementarisch möglich – «sur dossier», d.h. die Bewerber verfügten nicht über die vorgeschriebenen Hochschulabschlüsse auf Masterstufe, aber über genügend ausbildungs- und erfahrungsmässige Voraussetzungen, um den Studiengang erfolgreich abschliessen zu können. Erfreulicherweise entschlossen sich 5 CAS-Studierende, das Studium nach dem ersten thematischen Block bis zum Studienziel MAS fortzusetzen, damit strebten insgesamt 28 Studierende den Masterabschluss an. Freude am Gelernten sowie eine Stabilisierung der beruflichen und/oder finanziellen Situation ermöglichten diesen Schritt.

Das Profil der Studierenden in Bezug auf Hauptsprache, Geschlecht und Durchschnittsalter veränderte sich im Vergleich zu den früheren Studiengängen nicht wesentlich (siehe Tabellen).

Sprache der Studierenden	Gesamt	D	%	F	%	I/Sp	%	R	%
Studiengang 2006-08	30	22	73	8	27	0	0	0	0
Studiengang 2008-10	33	23	70	9	27	1	3	0	0
Studiengang 2010-12	31	22	71	7	23	2	6	0	0
Studiengang 2012-14	32	22	69	7	22	1	3	2	6
Studiengang 2014-16	34	18	53	13	38	3	9	0	0
Studiengang 2016-18	34	23	68	7	20	3	9	1	3
Studiengang 2018-20	34	19	56	15	44	0	0	0	0
Geschlecht der Studierenden	Gesamt	m	%	w	%				
Studiengang 2006-08	30	18	60	12	40				
Studiengang 2008-10	33	16	48	17	52				
Studiengang 2010-12	31	14	45	17	55				
Studiengang 2012-14	32	18	56	14	44				
Studiengang 2014-16	34	15	41	19	59				
Studiengang 2016-18	34	14	41	20	59				
Studiengang 2018-20	34	16	47	18	53				
Durchschnittsalter der Studierenden am Studienbeginn			jüngste		älteste				
Studiengang 2006-08	39.1		25		55				
Studiengang 2008-10	36.1		25		52				
Studiengang 2010-12	37.0		27		51				
Studiengang 2012-14	33.4		25		48				
Studiengang 2014-16	35.2		25		54				
Studiengang 2016-18	37.3		27		50				
Studiengang 2018-20	35.6		24		49				

Zweidrittel der Studierenden hatte die bisherigen Arbeitserfahrungen im Archivbereich gemacht, knapp ein Drittel mehrheitlich im Bibliotheksbereich, ein Viertel der Studierenden waren bereits in mehr als einem der drei ABD-Bereiche oder in einem Museum tätig. Die Studierenden waren und sind mehrheitlich in öffentlichen Archiven, Bibliotheken und der Verwaltung, zu einem geringeren Teil auch in privaten Informations- und Dienstleistungszentren tätig.

3. Verlauf des siebten Studiengangs

Der siebte Studiengang wurde am 24. Oktober 2018 im Hotel Eden in Spiez mit einem 3½-tägigen Blockseminar eröffnet, in dem die wichtigsten Grundlagen, Grundbegriffe und Hilfsmittel der Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie die soziale, politische und kulturelle Stellung von Archiven, Bibliotheken und anderen Informationszentren erläutert wurden.

Die folgende Session und das zweite Modul vervollständigten die allgemeine und grundlegende Einführung in Aufgaben und Funktionen der verschiedenen Arten von Informationszentren. Das dritte Modul bot eine Einführung zu Digitalen Technologien und Informationssystemen, das durch virtuelle Lerneinheiten eingeleitet wurde, um auch den weniger informatikversierten Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich mit grundlegenden Themen vertraut zu machen. Den Abschluss der Grundlagenmodule bildete ein Modul zum Records Management. Als zusätzliche freiwillige Angebote wurden je ein fakultativer Workshop zur bibliothekarischen Katalogisierung und zur archivischen Erschließung durchgeführt.

Der **erste thematische Block, die Grundstufe**, umfasste damit vier Module zu je 36-48 Präsenzlektionen, die je mit 3-5 ECTS-Punkten, insgesamt mit 16 ECTS-Punkten, kreditiert wurden. 3 Module wurden an der Universität Bern (UNIBE), eines an der Universität Lausanne (UNIL) durchgeführt.

Die **Aufbaustufe I** ist der zweite thematische Block, dessen vier Module mit dem Modul zu Überlieferungsbildung und Informationsqualität begann, welches das Grundlagenmodul zu den Hauptaufgaben von Archiven, Bibliotheken und Informationszentren vertieft und ausweitet. Im Rahmen des Moduls 2a fand ein 3½-tägiges Blockseminar an der Archivschule in Marburg zum Schwerpunktthema Überlieferungsbildung und Bewertung statt mit gemeinsamem Unterricht mit den wissenschaftlichen Referendaren. Neu konzipiert wurde das frühere Modul zum Wissensmanagement, dessen Schwerpunkt nun auf Informationsvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit liegt; diese wird auch für Archive und Bibliotheken zunehmend wichtig. Die Aufbaumodule zu informationswissenschaftlichen Methoden und zur Digitalen Archivierung schlossen den thematischen Block ab. Im Rahmen des ausgeweiteten Moduls zum zentralen Thema der digitalen Archivierung fand ein 3-tägiges Blockseminar in Paris statt mit Vorträgen und Besichtigungen, u.a. im französischen Nationalarchiv und in der Nationalbibliothek.

Die vier Module des **zweiten thematischen Blocks** umfassten je 36-48 Lektionen und wurden mit je 4-5 ECTS-Punkten kreditiert, was insgesamt 18 ECTS-Punkte ergab. Von den vier Modulen wurden drei an der UNIBE und eines an der UNIL durchgeführt.

Der **dritte thematische Block, die Aufbaustufe II**, vermittelte eine theoretische Ausweitung und Vertiefung in digitalen Kompetenzen und praktische Anwendung von informationswissenschaftlichen, archivischen und bibliothekarischen Methoden sowie Kenntnisse im Management von Archiven, Bibliotheken und anderen Informationszentren. Das erste Modul dieses Blocks stellte die Digital Humanities neben Archiv- und Bibliotheksgeschichte sowie angewandter sozialwissenschaftlicher Methodik ins Zentrum unter dem Titel «Forschungsmethoden und Digital Humanities». Das zweite Modul führte in das Management von ABD-Institutionen ein. Den Abschluss bildete wie bisher ein Rahmenmodul zur Stellung und Rolle von Archiven, Bibliotheken und anderen Informationszentren im gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontext.

Der dritte Block umfasste wie bisher drei Module zu 40-48 Lektionen, und die Kreditierung betrug je 4-5, insgesamt 14 ECTS-Punkte. Das Managementmodul fand am Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP) der UNIL statt, die übrigen Module wurden wiederum an der UNIBE durchgeführt.

Im siebten Studiengang blieb der Kreis der Moduleitenden konstant, doch hat der bisherige Dozent Prof. Dr. Wolfgang Beywl im Modul 3a neu die Funktion eines Ko-Moduleiters inne, während Georg Büchler, neues Mitglied der Studienleitung, in den technischen Modulen die Moduleiter unterstützte.

Die **Präsenzlektionen** wurden wegen des allgemeinen Lockdowns im März 2020 abrupt durch virtuellen Unterricht abgelöst. Dieser stellte Dozierende, Modul- und Studienleitung sowie die Studierenden vor völlig neue Herausforderungen. Probleme wurden rasch gelöst, bedeuteten aber einen respektablen Mehraufwand für alle Beteiligten. Da der Wechsel im zweitletzten Modul erfolgte, konnte der Unterrichtsteil des siebten Studiengangs trotzdem am 15. Mai 2020 mit prominenten ausländischen Gastreferenten und einer Auswertung abgeschlossen werden. Dank Zoomsitzungen konnten Orts- und Zeitzonengrenzen überwunden werden.

Der überwiegende Teil der Studierenden hat ihr Studium erfolgreich beendet. Ein Studierender musste seine Abschlussarbeit wiederholen, um das Diplom zu erhalten; mehrere Studierende verlängerten aus persönlichen Gründen oder weil der Zugang zu Archiven und Bibliotheken eingeschränkt war, die Abgabefrist. Die **Diplomfeier** wurde mehrmals verschoben und findet nun

am 2. September 2021 statt mit einem Gastreferat von Gilbert Coutaz, ehem. Direktor der Archives cantonales vaudoises und langjähriger Modulleiter dieses Weiterbildungsprogramms. Er spricht über « La ‚positive attitude‘ de l’archiviste ».

4. Evaluation

Die Evaluation des Studiengangs durch die Studierenden und die Dozierenden erfolgte wie in den ersten sechs Durchgängen nach jedem Modul mittels eines **Fragebogens**, der von der Studienleitung laufend ausgewertet wurde. Über die sachbezogenen, allgemeinen Ergebnisse und über deren Auswertung durch die Studienleitung wurden die Studierenden jeweils während des nächsten Moduls informiert, während den Dozierenden die sachbezogenen und die sie persönlich betreffenden Evaluationen mitgeteilt wurden. Die modulweisen Evaluationen wurden periodisch im Kreise der Modulleitenden diskutiert und den Mitgliedern der Programmleitung zugestellt. Am Schluss der Grundstufe und der beiden Aufbaustufen sowie zum Abschluss des ganzen Studiengangs führte die Studienleitung zusammen mit den Studierenden zusätzlich mündliche und schriftliche Evaluationsrunden zu den einzelnen Themenbereichen und zum ganzen Weiterbildungsprogramm durch.

Die Evaluationen der einzelnen Module und der drei thematischen Blöcke sowie des ganzen Studiengangs fielen trotz der Corona-Einschränkungen am Ende des Studiengangs **erfreulich und überwiegend positiv** aus. Anerkennung fanden generell das interdisziplinäre, interkulturelle und mehrsprachige Konzept, die Organisation und Administration sowie die fachlich-wissenschaftliche Qualität der Lehrveranstaltungen, speziell die theoretische Fundierung und Vertiefung einzelner Schwerpunktthemen, das fachliche und personelle Netzwerk mit der Möglichkeit zum direkten Austausch mit Studierenden und Dozierenden, das Praktikum und nicht zuletzt die Betreuung und Begleitung der Studierenden durch die Studienleitung. Kritik und Verbesserungsvorschläge betrafen, ähnlich wie bei den früheren Durchgängen, u.a. die Stoffmenge, die Komplexität der technischen Module, Probleme mit der Zweisprachigkeit sowie das Gleichgewicht zwischen den Bereichen A/B/D.

Die Studienleitung hat die Evaluationen systematisch ausgewertet und in der Konzipierung des achten Studiengangs berücksichtigt.

5. Studienbegleitende Leistungskontrollen und Praktika

Entsprechend dem Studienreglement hatten die Studierenden wie in den vorangehenden Durchgängen **drei studienbegleitende Leistungskontrollen** zu absolvieren: nach der Grundstufe eine mündliche Prüfung zum Stoff eines von ihnen gewählten Moduls; während des zweiten Blocks eine schriftliche Hausarbeit zu einem mit der entsprechenden Modulleitung und der Studienleitung zu vereinbarenden Thema der Module 1a bis 2d; am Ende des dritten Blocks eine zweistündige schriftliche Prüfung zu einem auszuwählenden Modul von 2a bis 3c oder während der Module 1b bis 3b eine mündliche Präsentation zu einem mit der Modulleitung vereinbarten Thema, meistens eine Fallstudie aus der beruflichen Praxis.

Die in den entsprechenden zweisprachigen Richtlinien festgelegten Anforderungen und Bewertungskriterien für die studienbegleitenden Leistungskontrollen wurden den Studierenden schriftlich und mündlich kommuniziert und erläutert. Die Leistungskontrollen wurden jeweils durch die entsprechende Modulleitung und durch eine Vertretung der Studienleitung bewertet. Die Bewertung wurde den Studierenden anschliessend schriftlich mitgeteilt und mündlich erläutert.

Die Leistungskontrollen haben ein grosses Spektrum von theoretischen Studien und zahlreichen praktischen Anwendungen und Fallbeispielen abgedeckt und wurden zum grösseren Teil **mindestens als gut bewertet**.

Bewährt hat sich das gemäss Studienreglement zu absolvierende, **mindestens 20tägige Praktikum**, das mit 2 ECTS-Punkten kreditiert wird. Das Praktikum muss weiterhin, nach dem Motto des «**Seitenwechsels**», in einer Institution anderen Typs als diejenige, in der die Berufserfahrung erworben worden ist, geleistet werden. Bei einem Stellenwechsel konnten die Studierenden sich die dreimonatige Anfangszeit im neuen Betrieb als Praktikum anrechnen lassen. Alle Studierenden des Masterprogramms haben ein solches Praktikum geleistet und es in einem Praktikumsbericht kritisch ausgewertet. Viele Praktika dauerten wesentlich länger als gefordert, was auch im Interesse der Arbeitgeber liegt und den Studierenden oft die Finanzierung des Studiengangs ermöglichte. Die Studienleitung unterstützte die Studierenden mit einer umfangreichen Liste von Praktikumsinstitutionen sowie mit individuellen Beratungen und Vermittlungen bei der Vereinbarung der Praktika. Das Praktikum bildete öfter das Sprungbrett zu einer festen Anstellung am Praktikumsort oder in einem anderen Informationszentrum.

6. Lernreflexion

Gemäss dem Konzept für die Lernreflexion und den darin enthaltenen Fragebögen haben die Mitglieder der Studienleitung wie bisher mit allen Studierenden teils individuell und teils in Gruppen einmal pro thematischem Block **Standortgespräche** durchgeführt, ihre Lernziele und deren Erreichung sowie das Anwendungspotenzial besprochen. Zusätzlich haben die Studierenden während der ersten vier Module in sogenannten **Transferrgruppen** über ihre Erfahrungen mit dem Studienprogramm und über die praktische Umsetzung und Anwendung in ihrem Berufsleben diskutiert. In einem individuellen Schlussgespräch nach Abschluss der Unterrichtsphase ging es um die persönliche Gesamtevaluation des Studiengangs und die berufliche Entwicklung.

7. Abschlussarbeiten und Studienabschlüsse

Die im Studienreglement und in speziellen Richtlinien auf Deutsch und Französisch definierten Anforderungen und Bewertungskriterien für die Zertifikats- und Masterarbeiten wurden den Studierenden mündlich ausführlich erläutert. Diese hatten wiederum mit einem/r Dozierenden und der Studienleitung zunächst ein Thema und dann ein detailliertes Konzept zu vereinbaren, das von der Programmleitung genehmigt werden musste. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit hatten die Studierenden Anspruch auf eine angemessene Betreuung durch die zuständigen Dozierenden. Alle Arbeiten wurden durch den Gutachter/die Gutachterin und zumindest ein Mitglied der Studienleitung gelesen und bewertet, und die Note wurde zwischen der Betreuung und der Studienleitung abgesprochen. Die Masterarbeiten werden mit 10 ECTS-Punkten kreditiert.

Insgesamt wurden **28 Masterarbeiten sowie 6 Zertifikatsarbeiten** erfolgreich abgeschlossen und von der Programmleitung zusammen mit den Gutachten genehmigt, eine der Zertifikatsarbeiten war eine Pendenz aus einem früheren Studiengang, eine Studierende absolviert den CAS auf zwei Studiengänge verteilt. Die Themen und Konzepte deckten ein breites thematisches und methodisches Spektrum zwischen archivischen, bibliothekarischen, informationswissenschaftlichen und Records Management-Themen sowie zwischen theoretischen Analysen und praktischen Fallstudien ab. Der Fokus lag auf Anwendungen für kleine und nationale Institutionen und vermehrt auch auf Digital Humanities und Digitaler Archivierung. Damit leisten die Arbeiten einen Forschungsbeitrag zur digitalen Transformation der Gesellschaft. Die erfolgreichen Masterarbeiten wurden mit Noten zwischen 4 und 6 bewertet.

35 Absolventen und Absolventinnen des MAS / CAS ALIS 2018-2020 wurde das **Diplom bzw. das Zertifikat** verliehen. Ersteres wird mit total 60, letzteres mit 20 ECTS-Punkten kreditiert. Die Schlussnoten wurden gemäss Studienreglement aus dem Durchschnitt der studienbegleitenden Leistungskontrollen und der Note für die Master- bzw. Zertifikatsarbeit gemittelt und lagen zwischen 4.5 und 6 mit einem Gesamtdurchschnitt von etwas über 5.

Wie in den vorangehenden sechs Studiengängen wurden die Abstracts aller Masterarbeiten auf der Webseite www.archivwissenschaft.unibe.ch zugänglich gemacht, und eine Auswahl der besten Arbeiten wird in überarbeiteter, teilweise gekürzter Fassung in unserer elektronischen Zeitschrift publiziert, die unter dem gleichen Titel erscheint wie die frühere Buchreihe «**Informationswissenschaft: Theorie, Methode und Praxis / Sciences de l'information: théorie, méthode et pratique**» (siehe <https://bop.unibe.ch/iw>). Der Band wird anfangs 2022 in elektronischer Form und als print on demand erscheinen.

8. Ergänzungsmodule und Thementage

Im Berichtszeitraum wurde ein Ergänzungsmodul durchgeführt sowie ein zweites Kurzangebot unter dem Titel «Thementage». Die Leitung hatte jeweils mindestens ein Mitglied der Studienleitung inne.

Audiovisuelle Unterlagen archivieren. Theorie und Praxis, in zwei Teilen und in Kooperation mit dem Verein Memoriav. 23.-25. August und 6.-7. September 2018, 16 Teilnehmende.

Kommunizieren und sichtbar werden in einer digitalen Welt. Eine Herausforderung für ABD-Institutionen (Archive/Bibliotheken/Informationzentren). 20. September 2019, 27 Teilnehmende.

9. Kooperationen

Das dichte Netz der nationalen und internationalen Kooperationen erweist sich als produktiv und stabil. Die Studienleitung bemüht sich weiterhin darum, das Weiterbildungsprogramm gut mit einschlägigen Kompetenzzentren und –träger*innen sowie mit ähnlichen Ausbildungsinstitutionen auf nationaler und internationaler Ebene zu vernetzen, um so die fachliche und wissenschaftliche Qualität, die Interdisziplinarität und Interkulturalität sowie die Marktgerechtigkeit («employability») und Aktualität des Studiengangs sicherzustellen.

Die wichtigste Kooperation war wiederum diejenige zwischen den beiden Trägerorganisationen, der Universität Bern mit dem Historischen Institut und dem Zentrum für universitäre Weiterbildung und der **Université de Lausanne** mit der Section d'histoire und der Formation continue UNIL-EPFL. Wichtigste fachliche Partner*innen innerhalb des Studienprogramms waren die in der beiliegenden Programmbroschüre aufgeführten externen Modulleitenden und Referent*innen sowie deren Heiminstitutionen, innerhalb der Universität Bern insbesondere das **Institut für Wirtschaftsinformatik und die Universitätsbibliothek Bern**, innerhalb der Université de Lausanne das **IDHEAP** und ausserhalb der beiden Universitäten das Schweizerische Bundesarchiv, die Schweizerische Nationalbibliothek, die Archives cantonales vaudoises und die Bibliothèque cantonale et universitaire Lausanne.

Weitere Kooperationen auf nationaler Ebene wurden weiterhin in unterschiedlicher Form und Intensität mit den bibliotheks- und informationswissenschaftlichen **Studiengängen der Universität Zürich, der Fachhochschule in Chur und der Haute École de gestion in Genf** gepflegt.

Auf internationaler Ebene waren die wichtigsten Kooperationspartner nach wie vor die **Archivschule Marburg** sowie die **Archives de France** und die **École Nationale des Chartes** in Paris sowie die **École de bibliothéconomie et des sciences de l'information (EBSI)** an der Université de Montréal.

10 . Bilanz und Ausblick

Auch der siebte Durchgang des CAS/MAS ALIS ist **sowohl in qualitativer und wissenschaftlicher als auch in quantitativer und materieller Hinsicht gut verlaufen – trotz des Pandemie bedingten Abbruchs der Präsenzveranstaltungen im März 2020**. Der nachhaltige Erfolg des Weiterbildungsprogramms zeigt sich in den positiven Evaluationen und in der ausserordentlich erfreulichen Tatsache, dass **die meisten Studierenden während oder nach dem Studiengang eine adäquate**, wenn auch (noch) nicht in allen Fällen eine permanente **berufliche Stellung erreicht** haben. Zufriedenheit und beruflicher Erfolg der Studierenden bilden nach wie vor neben der ebenfalls erzielten wissenschaftlich-fachlichen, didaktischen und organisatorischen Qualität die wichtigsten Erfolgsfaktoren des Weiterbildungsprogramms.

Das gute Gelingen des siebten Durchgangs war nur möglich dank des wiederum ausserordentlich grossen Einsatzes der Studienleitung, der Modulleitenden und externen Dozierenden, dank der effektiven und effizienten Aufsicht und Unterstützung durch die Programmleitung, ferner dank der kontinuierlichen Unterstützung durch das Zentrum für universitäre Weiterbildung der Universität Bern und die Formation continue UNIL-EPFL, durch die Historischen Institute, die Fakultäten und die Universitätsleitungen in Bern und Lausanne sowie dank der fachkundigen Begleitung durch den Beirat, vor allem aber dank der engagierten und zeitaufwändigen Mitwirkung der Studierenden. Allen Genannten und zahlreichen weiteren Beteiligten sei hiermit der aufrichtige Dank ausgesprochen.

Der ebenso erfreuliche Ausblick zum Abschluss dieses Berichts besteht vor allem darin, dass Ende Oktober 2020 auch **der achte Durchgang** des CAS/MAS ALIS **voll besetzt gestartet** wurde. Der Studiengang 2020-2022 verläuft trotz des bis Juni 2021 virtuellen Unterrichts sehr zufriedenstellend. Die Nachfrage nach dem Weiterbildungsprogramm CAS/MAS ALIS hat sich ausserordentlich positiv entwickelt, zahlreiche Interessent*innen auf einer Warteliste mussten auf den übernächsten Studiengang verwiesen werden. Die Anmeldefrist für den geplanten neunten Studiengang 2022-2024 ist auf den 31. März 2022 festgelegt.

Die Studienleitung des CAS/MAS ALIS:

Dr. Gaby Knoch-Mund, Natalie Brunner-Patthey, MA, lic.phil. Georg Büchler
Von der Programmleitung am 31. August 2021 genehmigt.

Beilage:

Programmbroschüre 7. Studiengang
Flyer der Thementage 2019 und 2020

Digital verfügbar über: http://www.archivwissenschaft.unibe.ch/publikationen/berichte/index_ger.html